

Hervorragende Werke von Gertrude Kircheisen

die für das Weihnachtsgeschäft eines jeden Elements von außerordentlicher Bedeutung sind:

2 Memoiren der Frau v. Staël

mit zahlreichen Illustrationen

In Leinen M. 6.50

In Leder M. 8.50

Einige Auszüge

Leipziger Abendzeitung:

„Und so entstand eine Schöpfung, die mehr ist, als ein Memoirentext, wie es viele gibt, es ist ein Kulturdokument geworden, das seine Leser nicht nur belehrt, sondern auch unterhält und fesselt. Das ist sicher die schönste Anerkennung, die man neben der Wertschätzung ihrer intensiven Sammlertätigkeit und ihrem Forschergeist Gertrude Kircheisen spenden kann.“

Wiesbadener Zeitung:

„Das vorliegende Werk darf als eines der wenigen Bücher inmitten der immer noch anwachsenden „Napoleon-Literatur“ gelten, das uns für das Gedenkjahr der Befreiungskriege gerade recht kommt; man kann diese Memoiren genießen und braucht nicht Verherrlichungen einer Epoche mit in den Kauf zu nehmen, die Deutschlands tiefste Erniedrigung darstellt.“

Weserzeitung:

„Und wir nehmen die Arbeit Gertrude Kircheisens — auf einer Verschmelzung der „Consideration“ mit dem „dix années d'exil“ beruhend — dankbar entgegen als ein Buch, das entgegen der großen Masse der in letzter Zeit veröffentlichten Napoleonschriften mit der deutschen Hundertjahrfeier in einer Art harmnischem Einklang steht.“

Karlsruher Zeitung:

„Es ist ein fesselndes Buch daraus geworden, das alle Charakter- und Geistesigenschaften der Schreiberin widerspiegelt, ein Persönlichkeitsdokument von lebendiger Wirkung, politisch, kulturell und geschichtlich bedeutsam, das das Bild jener Zeit und besonders des kaiserlichen Usurpators wundervoll plastisch — wenn auch in mancher Hinsicht verzerrt — vor dem Auge des Lesers entstehen läßt.“

Bezugungen:

Ausnahmeangabe 1. November:

Einzelne Exemplare mit 40% — Partie 7/6 mit 33% — Auf Wunsch gemischte Partie 7/6 mit 33%
In Kommission bei gleichzeitiger Barbestellung Firmen, denen die Werke noch nicht bekannt sind!

Berlin, im September 1913.

Wir bitten, auf beiliegenden Zettel zu verlangen!

Liebesbriefe Napoleons

mit zahlreichen Illustrationen

In Halbpergament M. 4.50

In Ganzpergament M. 6.50

Prefurteilen:

Hamburger Fremdenblatt:

„Die Ausgabe der Briefe ist daher ein dankenswerter Beitrag zur Psychologie Napoleons; durch seine Äußerungen konnte der Gewaltige und menschlich nähergerückt werden, als durch diese Zeugnisse, die die Schmerzen wie den Jubel seines leicht bewegten Herzens getreulich widerspiegeln.“

Militär-Rundschau:

„Die Liebesbriefe Napoleons gesammelt zu haben, ist ein großes Verdienst der Herausgeberin. Sie rücken uns den Übermenschen menschlich näher und setzen der strahlenden Größe seiner Gesamterscheinung einige wohlthätig dämpfende Schatten auf. Aber gerade um dieser Schatten willen bewundern wir ihn gläubiger.“

Leipziger Tageblatt:

„Noch ein Kircheisen zur Napoleon-Literatur liegt vor, und diesmal von der Gattin des eben genannten Forschers. In ihrem Vorwort zu diesem für das Verständnis des Menschen Napoleon außerordentlich wertvollen Bande sagt die Verfasserin mit Recht, daß man sich unwillkürlich frage, ob denn dieser rauhe Krieger, dieser mathematische Riesengeist auch Liebesworte flüßern konnte, und ob er, dessen erste Geliebte der Staat war, Zeit zu Liebesbriefen gefunden habe. Das Buch Gertrude Kircheisens beantwortet diese berechtigte Frage zu unserem Erstaunen mit einem uneingeschränkten „Ja“. . . Die Liebesbriefe Napoleons sind jedenfalls ein Dokument, das uns den Menschen Napoleon anders beurteilen lehrt als den Staatsmann und Herrscher.“

Sozialistische Monatshefte:

„Diese Briefe sind ein gewaltiger sinnlicher Bluthauch, ein einziger, leidenschaftlicher Schrei nach der Geliebten.“

Morawe & Scheffelt Verlag.